



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung



Ernst Mollenhauer, Häuser im Herbst, 1919 © Ostpreußisches Landesmuseum.

Unser Programm im September

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung,

der September als Übergangsmonat ist da und mit ihm hält auch der Herbst Einzug. Die Tage werden kürzer, die Luft frischer, und die Blätter an den Bäumen wechseln allmählich ihre Farben. Auch die Lüneburger Heide zeigt sich im September noch einmal von ihrer schönsten Seite: Die Heideblüte klingt langsam aus und das sanfte Herbstlicht färbt die Landschaft stimmungsvoll.

In dieser Zeit zwischen letzter Sommerfrische und herbstlicher Reife laden wir Sie herzlich ein, nicht nur die Natur, sondern auch facettenreiche Einblicke in die Kulturgeschichte Ostpreußens und der Deutschbalten bei uns im Museum zu genießen. Zwischen wechselnden Ausstellungen und spannenden Veranstaltungen wird Geschichte lebendig. Nach Ihrem Rundgang können Sie auf unserer Caféterrasse die ersten herbstlichen Sonnenstrahlen bei einem Heißgetränk genießen.

So können Sie ab dem 20. September unsere neue Kabinettausstellung „Thomas Mann in Nidden. Fotografien von Fritz Krauskopf“ erkunden. Die Ausstellung zeigt Fotos des Sommerurlaubs der Familie des weltberühmten Schriftstellers in Nidden aus dem Jahr 1930 und lässt die Atmosphäre jener Sommer kurz vor Beginn der NS-Diktatur und dem Exil der Familie wieder lebendig werden.

Vier Wege, vier Schicksale. Am 2. September erzählt Vera Thiel die Geschichten von vier Frauen, die Flucht und Vertreibung auf ganz unterschiedliche Weise erlebt haben – eindringlich und bewegend werden Zeugnisse von Verantwortung, Verlust und Überleben vorgestellt.

Königsberg – Stadt der Aufklärung, Ort der Zerstörung. Von hier aus prägte Immanuel Kant das Denken Europas. Doch im August 1944 fiel die Stadt den Flammen des Zweiten Weltkriegs zum Opfer. Am 16. September stellt Gerfried Horst sein neues Buch vor, in dem er Kants Philosophie mit dem Schicksal seiner Heimatstadt in Verbindung bringt. Eine Einladung, Kant und Königsberg neu zu betrachten.

„Dummerjahn“ – so nannte der Danziger Pfarrer Gerhard Marg seine schonungslosen Erinnerungen an Irrtum, Schuld und Scheitern. Seine autobiografischen Aufzeichnungen erzählen von Verstrickung und der Suche nach Antworten auf die deutsche Katastrophe. Sein Sohn Volkwin Marg, weltbekannter Architekt, spricht am 17. September mit den Herausgebern über das Buch und über die Frage, wie sich die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte in die Gegenwart hinein fortsetzt.

Eva Nagler gehörte zu den wenigen Überlebenden des Todesmarsches von Königsberg nach Palmnicken und des dortigen Massakers an der Bernsteinküste. Ihr Bericht „Massacre on the Baltic“ ist ein erschütterndes Zeugnis der Shoah in Ostpreußen. Am 25. September stellt Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden, Naglers Bericht vor und die Schauspielerin Isabel Arlt liest Auszüge aus diesem bewegenden Dokument.

Anfang Dezember wird im dann fertig gestellten Erweiterungsbau die neue Dauerausstellung zu Immanuel Kant eröffnet. Was erwartet Sie dort? Museumsdirektor Dr. Joachim Mähnert stellt Pläne und Konzeption in einem Vortrag am 26. September vor.

Auch für unsere kleinen Gäste gibt es spannende Angebote: In diesem Monat laden wir wieder zu zwei kostenlosen Kinderclubs ein – für alle, die spielerisch lernen und ihre Fantasie entfalten möchten.

Weitere und ausführliche Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unten. Aktuelles finden Sie auch auf unserer [Website](#).

Weitere Einblicke in unser Museum bekommen Sie digital über unseren [Blog](#), auf [Facebook](#) und [Instagram](#) oder auf [YouTube](#). In diesen Tagen haben wir bei Facebook die Marke von 10.000 Followern geknackt, vielen Dank für Ihr Interesse. Bei YouTube sind neu drei Filme über 500 Jahre Preußen und Einführung der Reformation zu sehen – ein bedeutsames, aber wenig beachtetes Jubiläum.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Start in den Herbst und freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team des Ostpreußischen Landesmuseums

Unsere aktuellen Ausstellungen



Kabinettausstellung

20. September 2025 bis 4. Januar

Thomas Mann in Nidden. Fotografien von Fritz Krauskopf

Kurz nach seinem Nobelpreisgewinn im Jahr 1929 ließ sich der vor 150 Jahren geborene Thomas Mann in Nidden (Nida) sein Ferienhaus errichten. Auf der malerischen Kurischen Nehrung verbrachte er in den Sommern von 1930 bis 1932 gemeinsam mit seiner Familie unbeschwerte Ferien. Die ruhige, abgeschiedene Landschaft diente ihm nicht nur als Rückzugsort, sondern auch als Inspirationsquelle. Der bekannte ostpreußische Fotograf Fritz Krauskopf dokumentierte diesen Aufenthalt in eindrucksvollen Fotografien. Seine Aufnahmen zeigen nicht nur die Familie Mann in persönlichen Momenten, sondern auch die Atmosphäre des damals litauischen Niddens in jener Zeit. Bis heute zählen diese Bilder zum kulturellen Gedächtnis Ostpreußens.

Die Kabinettausstellung zeigt einige dieser besonderen Fotografien und lässt die Atmosphäre jener Sommer kurz vor Beginn der NS-Diktatur und dem Exil der Familie Mann wieder lebendig werden.

Abbildung: Familie Mann in Nidden, 1930 © ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-Archiv / Fotograf: Fritz Krauskopf / TMA_0193.

Unsere Veranstaltungen im September 2025



Dienstag, 2. September, 14.30 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Flucht – Vertreibung – Frauenschicksale

Führung und Vortrag von Vera Thiel in der Reihe „Museum Erleben“

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs widmet sich Vera Thiel dem Thema Flucht und Vertreibung mit einem besonderen Augenmerk auf die Schicksale von Frauen. Im Fokus stehen die Lebensgeschichten von vier Frauen mit ganz unterschiedlichen Biografien: Eine Diakonissenschwester aus Königsberg, die erst 1955 die Sowjetunion verlassen konnte. Ein achtjähriges Mädchen, das 1945 gemeinsam mit ihrer Familie aus Ostpreußen fliehen musste und die Jahre bis 1948 in einem dänischen Internierungslager verbrachte. Ein Mädchen aus Sensburg, das gemeinsam mit ihrer Großmutter bis nach Rauschen-Düne floh und dort den Einmarsch der Roten Armee erlebte. Und eine Zwangsarbeiterin aus der Ukraine, die vermutlich 1945 auf einem Todesmarsch ums Leben kam. Anhand von Fluchtberichten, Zeitzeugeninterviews und historischen Dokumenten zeichnet Vera Thiel ein eindringliches Bild dieser bewegenden Frauenschicksale.

Vera Thiel, Dipl.-Päd., pensionierte Lehrerin, ist seit mehreren Jahren als Ehrenamtliche im Ostpreußischen Landesmuseum tätig.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Alfred Partikel, Die Mutter von Nemmersdorf, 1944 © Ostpreußisches Landesmuseum.



Mittwoch, 3. September 2025, 15.00 Uhr, Eintritt: 7,00 €
(inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Natur pur in Ostpreußen – Museumsführung für Menschen mit und ohne Demenz
Mit Taalke Schmidt

Aus der reichhaltigen Präsentation von Flora und Fauna in unserer Dauerausstellung werden einige wenige Werke ausgewählt und mit den Teilnehmenden ganz genau betrachtet. Im Mittelpunkt stehen deren persönliche Wahrnehmungen und Erinnerungen.

Diese interaktive Museumsführung findet ihren Abschluss in gemütlicher Runde bei Kaffee, Tee und Gebäck, wo über das Erlebte gesprochen werden kann. Maximal 6 Paare / 12 Personen können

teilnehmen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Lüneburg e.V. statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de erforderlich.

Abbildung: Ansicht der Naturabteilung im Ostpreußischen Landesmuseum © Ostpreußisches Landesmuseum.



Sonntag, 7. September 2025, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Die Rominter Heide: ein Jagdgebiet im Wandel der Geschichte

Führung durch die Jagd-Abteilung des Ostpreußischen Landesmuseums mit Jenke Eichhorn

In dieser Sonntagsführung tauchen die Teilnehmenden in die faszinierende Welt der Rominter Heide ein, einst ein bedeutendes Jagdgebiet unter der Herrschaft von Ordensrittern, Kaisern und dem Reichsjägermeister. Die Führung vermittelt Einblicke in die Jagdtraditionen verschiedener Herrschaftszeiten sowie in die Entwicklung der Jagd in Ostpreußen. Durch beeindruckende Ausstellungsobjekte und anschauliche Erläuterungen wird die Geschichte der Rominter Heide lebendig. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de erforderlich.

Abbildung: Reinhold Feussner, Hirschrudel in Rominter Heide am frühen Morgen, um 1950 © Ostpreußisches Landesmuseum.



Donnerstag, 11. September 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Regen und Wasser in der Kunst

Kinderclub mit Iwona Krüger

Die Darstellung von Wasser hat in der bildenden Kunst eine lange Tradition, vor allem in der Landschaftsmalerei. Auch der Regen gehört zum Wasserkreislauf dazu, und die Kinder begeben sich in der Dauerausstellung und dem ganzen Museum auf die Suche nach Inspirationen. Im praktischen Teil werden Regenmacher aus verschiedenen Materialien kreativ umgesetzt.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Abbildung: Alexander Kolde, Kurisches Haff mit Regenbogen, 1953 © Ostpreußisches Landesmuseum.



Dienstag, 16. September, 14.30 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Frieden und Krieg in Königsberg. Großbritannien und das Schicksal der Heimatstadt Immanuel Kants

Vortrag von Gerfried Horst in der Reihe „Museum Erleben“

Am 22. April 2024 wurde weltweit der 300. Geburtstag Immanuel Kants gefeiert. Der 29. August 2024 war der 80. Jahrestag der Zerstörung Königsbergs durch die britische Royal Air Force (Bomber Command). Kant und seine Heimatstadt Königsberg gehören untrennbar zusammen. In seinem Vortrag präsentiert Gerfried Horst sein 2024 erschienenes englisches Buch über die britische Bombenkriegsstrategie und die Vernichtung Königsbergs im August 1944. Er bringt das Schicksal der Heimatstadt Immanuel Kants in Verbindung mit Kants Philosophie und gewährt Einblicke in seine Recherchen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Münchenhofplatz mit Altstädtischem Gymnasium und Blick von der Altstädtischen Holzwiesen-Straße, Photographie von Fritz Krauskopf (1882-1945), nach dem 29. August 1944 © Ostpreußisches Landesmuseum.



Gerhard Marg

Das Leben des Hans Dummerjahn

Bekenntnisse des Danziger
Pfarrers Gerhard Marg
1902-1948

Hrsg. v. Jens Böttger, Katja Hüneke
und Fabian Wehner
Mit einem Nachwort von Volkwin Marg

KJM

Mittwoch, 17. September 2025, 18.30 Uhr, Eintritt: 5,00 €

Das Leben des Hans Dummerjahn – Bekenntnisse des Danziger Pfarrers Gerhard Marg 1902-1948

Buchvorstellung und Gespräch mit Volkwin Marg, Robert Leicht und den Herausgebern Fabian Wehner und Jens Böttger. Moderation: Klaas Jarchow (Verleger)

Gerhard Marg wurde 1902 im pommerschen Arnswalde geboren und wuchs als Sohn eines Reichsbahnbeamten in Ostpreußen auf. Er studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Theologie in Königsberg, Berlin und Tübingen. Von 1935 bis 1945 war er Pfarrer an der Danziger Marienkirche. Während dieser Zeit übernahm er kirchenpolitische Aufgaben im Umfeld der sogenannten „nationalkirchlichen Bewegung“, die den „Deutschen Christen“ nahestand. Nach dem Krieg war Marg Pfarrer in der DDR. Er starb 1984 in Lübeck. Gerhard Margs autobiografische Aufzeichnungen berichten von Irrtum, Schuld und Scheitern, von einem, der sich deshalb „Dummerjahn“ nennt. In seiner verstörenden, widersprüchlichen Ehrlichkeit gibt der Danziger Pfarrer Einblicke in seine Antwortsuche nach dem „Warum?“ der deutschen Katastrophe.

Volkwin Marg ist eines von fünf Kindern von Gerhard und Edith Marg. Er wurde 1936 in Königsberg geboren, wuchs in Danzig auf und floh mit seinen Eltern zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Er zählt zu den bedeutendsten Architekten der Gegenwart. Zu Margs bekanntesten Bauten gehören das Hanseviertel Hamburg, die Flughäfen Tegel, Hamburg und Stuttgart, das Europäische Patentamt in München, die Neue Messe Leipzig, die Sanierung und Überdachung des Berliner Olympiastadions, Bahnhöfe, Kultur- und Sportbauten sowie viele Stadien auf der ganzen Welt. In der Veranstaltung spricht er mit den Herausgebern über das Buch und setzt sich mit den Bekenntnissen seines Vaters mit Bezug auf die Gegenwart auseinander.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Buchcover © KJM Buchverlag.



Dienstag, 23. September 2025, 19:00 Uhr, Eintritt: 10,00 €

„Sprechen Sie Deutsch?“ – Auf Spurensuche im Land der Erinnerung

Filmvorführung in der Reihe „Nordöstliche Spuren im Kino“ im Programm kino SCALA, Apothekenstraße 17, 21335 Lüneburg

Einführung: Filmemacher Oliver Kanehl

Oliver Kanehl nimmt die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf die Spurensuche nach den Orten der Kriegs-Kindheit seines Vaters. 2008 reiste er gemeinsam mit seinem Bruder und den Eltern nach Polen. Jahre später rekonstruiert er anhand von Aufnahmen dieser Reise, was sein Vater (geb. 1935) in den Jahren 1944-45 auf seiner Flucht nach Westen erlebt hat. Behutsam nähert er sich dabei den Themen Abschied und Tod sowie der Frage nach Gewalterfahrungen und dem Verlust der Heimat. Vergangenheit und Gegenwart begegnen sich, wenn heutige Normalität auf frühere Schrecken trifft und sich verborgenes Trauma allmählich enthüllt.

Abbildung: Filmplakat © Oliver Kanehl.



Donnerstag, 25. September 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Erntedankfest früher und heute

Kinderclub mit Jenke Eichhorn

Was ist eigentlich das Erntedankfest und warum feiern wir es? In diesem Kinderclub werden die Kinder erfahren, wie es früher gefeiert wurde, wie Menschen in anderen Ländern feiern und wie die Menschen es heute feiern. Im kreativen Teil können Kürbisse malerisch oder plastisch gestaltet werden.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Abbildung: Ernteumzug in Göritten, 1932 © Bildarchiv Ostpreussen/ID75010.



Eva Nagler

MASSENMORD AM OSTSEESTRAND
BERICHT EINER ÜBERLEBENDEN

Herausgegeben von Sarah Friedrich und Uwe Neumärker



Donnerstag, 25. September 2025, 18.30 Uhr, Eintritt: 5,00 €

Massenmord am Ostseestrand – eine Überlebende berichtet vom Massaker in Palmnicken

Buchvorstellung und Lesung mit Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, und Isabel Arlt, Schauspielerin am Theater Lüneburg

1995 veröffentlichte Eva Nagler (1925–2006) als Zeitzeugin einen Bericht über die grausamen Ereignisse an der ostpreußischen Bernsteinküste, als selbst in den letzten Kriegsmonaten und während der chaotischen Flucht aus Ostpreußen die Shoah fortgesetzt wurde.

Eva Nagler stammte aus einer jüdischen Familie im polnischen Łódź. Nach dem deutschen Einmarsch musste sie 1940 in das Ghetto Litzmannstadt umsiedeln. Im August 1944 wurde sie von der SS nach Auschwitz-Birkenau, anschließend in das Konzentrationslager Stutthof und schließlich in ein Arbeitslager im ostpreußischen Schippenbeil verschleppt. Sie ist eine der 30 Überlebenden des Todesmarsches von Königsberg nach Palmnicken sowie des Massakers am Ostseestrand Ende Januar 1945, bei dem über 4.500 Menschen ermordet wurden.

Nach ihrer Befreiung emigrierte sie 1946 nach Palästina und zog 1952 weiter nach Australien. Ihr Bericht „Massacre on the Baltic“ erschien 1995 und wurde nun von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in deutscher Übersetzung herausgegeben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Buchcover © Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.



Freitag, 26. September 2025, 18:30 Uhr, Eintritt: 6,00 €

'Kant-Stadt Lüneburg' – ein revolutionärer Denker im Museum

Vortrag von Museumsdirektor Dr. Joachim Mähnert

Zugleich Eröffnung der 76. Carl-Schirren-Tage mit einem Grußwort von Elisabeth Motschmann

2024 wurde auf der ganzen Welt die 300. Wiederkehr des Geburtstags von Immanuel Kant gefeiert. Zugleich entsteht in Lüneburg das „Kant-Museum im Ostpreußischen Landesmuseum“, die erste Dauerausstellung der Bundesrepublik über den berühmten Philosophen. Anfang Dezember 2025 soll sie eröffnet werden. Die traditionsreiche Hanse- und Salzstadt Lüneburg wird damit auch zur „Kant-Stadt“, obgleich der Königsberger Ostpreußen nie verlassen hat. Kant Leben ist deutlich vielfältiger als angesichts seines geregelten Tagesablaufs vermutet wurde. Aber weniger das Leben, als vielmehr das

ungeheuer breite philosophische Wirken steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Dr. Mähner führt in die Ausstellung ein: Wie stellt man philosophische Ideen mit musealen Methoden aus?

Abbildung: Visualisierung des Kant-Erweiterungsbaus, Ansicht vom Museums-Innenhof © Sunder-Plassmann&Partner GbR.



Sonntag, 28. September 2025, von 14 bis 17 Uhr, Gebühr (inkl. Wolle): Erwachsene 20,00 € und Kinder 10,00 €

Familiennachmittag: Filzworkshop
für Anfänger und Fortgeschrittene

An diesem Familiensonntag gibt es tolle Inspirationen für einfache kleine Filzobjekte. Neben Grundanleitungen fürs Filzen mit der Nadel liefert Joanna Margner auch reichlich praktisches Wissen und ausführliche Informationen. Gemeinsam können Groß und Klein den Umgang mit der Filznadel und die Schönheit der pflanzengefärbten Wolle kennenlernen und ausprobieren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Figuren aus Filz © Ostpreußisches Landesmuseum.



Sonntag, 28. September 2025, 15.00 Uhr, Eintritt zum Brauereimuseum: 5,00 / ermäßigt 3,00 Euro

Brauen in Lüneburg

Brauereiführung mit Rainer Proschko anlässlich der Sulfmeisterstage in Lüneburg

Wie werden Hopfen, Malz, Wasser und Hefe zu dem Getränk, das wir heute als Bier kennen? Bei dieser Führung erhalten Sie spannende Einblicke in ein einzigartiges Industriedenkmal Lüneburgs: das historische Sudhaus der ehemaligen Kronen-Brauerei. Heute beherbergt es das Brauereimuseum, das an das Ostpreußische Landesmuseum grenzt. Rainer Proschko führt Sie durch das einmalige Gebäude und bringt Ihnen den spannenden Entstehungsprozess des Bieres näher, von den Rohstoffen über den Brau- bis hin zum Abfüllprozess. Aber auch die jahrhundertelange Geschichte des Brauens in Lüneburg kommt nicht zu kurz, ganze 500 Jahre wurde in der Kronen-Brauerei die Tradition des Bierbrauens fortgesetzt. Erleben Sie Norddeutschlands wohl bedeutendstes Brauereimuseum mit einzigartigen Objekten rund um das Bierbrauen, viele davon aus Lüneburg.

Die Führung ist kostenlos, es muss lediglich der Eintritt zum Museum gezahlt werden.

Abbildung: Bierfasskarre im Brauereimuseum © Ostpreußisches Landesmuseum.

Vorschau auf unsere Veranstaltungen im Oktober 2025



Sonntag, 5. Oktober 2025, 11:00 Uhr, Eintritt: 12,00 €

"Mit Kunst zu Kant" – ein Film von Anke Kültür

Filmvorführung in der Reihe „Nordöstliche Spuren im Kino“ im SCALA Programm kino, Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg

Einführung: Maria Luft, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa

Gespräch mit der Regisseurin Anke Kültür; Moderation: Dr. Tim Kunze, Ostpreußisches Landesmuseum

2024 wurde weltweit an den 300. Geburtstag des Königsberger Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) erinnert. Im Rahmen dieses Jubiläums ist der Dokumentarfilm MIT KUNST ZU KANT von Regisseurin Anke Kültür entstanden. Sie wählte einen ungewöhnlichen, spannenden und ganz persönlichen Zugang zu Kant und seinem Werk: Die Regisseurin besuchte internationale Künstlerinnen und Künstler in ihren Ateliers oder ließ sich ihre Werke in der Ausstellung der Bundeskunsthalle zum Kant-Jubiläum von Kuratorin Agnieszka Lulinska zeigen. Dabei ging sie der Frage nach, warum die Künstlerinnen und Künstler sich in ihren Gemälden, Zeichnungen, Installationen, Mikrogrammen oder Performances mit Kant beschäftigen? Was hat sie jeweils fasziniert - seine Person, ein bestimmtes Werk wie die "Kritik der reinen Vernunft" oder die Schrift "Zum ewigen Frieden"?

MIT KUNST ZU KANT schlägt eine Brücke zwischen Philosophie und Gegenwartskunst – ein Film, der inspiriert, Fragen stellt und neue Perspektiven auf Kant eröffnet.

Karten zur Veranstaltung können über das SCALA Programm kino gebucht werden.

Abbildung: Bild aus dem Atelier von Werner Horvath © BKGE.



Sonntag, 5. Oktober 2025, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Ostpreußen unter den Hohenzollern – von Herzog Albrecht bis zu Friedrich dem Großen

Führung in der Dauerausstellung des Ostpreußischen Landesmuseums mit Katja Eichhorn

Ostpreußen spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Hohenzollern-Dynastie. Herzog Albrecht von Brandenburg-Ansbach war der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens und wandelte das Ordensland 1525 in das weltliche Herzogtum Preußen um, das unter polnischer Lehenshoheit stand.

Später fiel das Herzogtum durch Erbschaft an die brandenburgischen Hohenzollern, und es entstand Brandenburg-Preußen. Unter Friedrich Wilhelm, dem Großen Kurfürsten, wurde Ostpreußen während der Polnisch-Schwedischen Kriege souverän. Friedrich I. krönte sich in Königsberg zum ersten König in Preußen. Friedrich Wilhelm I., bekannt als der Soldatenkönig, führte zahlreiche wichtige Reformen durch. Sein Sohn Friedrich II. "der Große" stärkte Preußen weiter und machte es zu einer europäischen Großmacht. Jeder dieser Herrscher hatte einen einzigartigen Einfluss auf die Region, indem er sie politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in Ostpreußen vorantrieb. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de erforderlich.

Abbildung: Lucas Cranach der Ältere, Albrecht von Hohenzollern, 1528 © public domain.



Dienstag, 7. Oktober, 14.30 Uhr, Eintritt: 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Nidden, wie die Fotolinse es sah

Vortrag von Dr. Jörn Barfod in der Reihe „Museum Erleben“

Das Bild der Kurischen Nehrung wurde schon seit etwa 1850 durch viele Kunstwerke verbreitet. Später kommen professionelle Fotografen und lichten mit ihren technischen Möglichkeiten die Schönheiten der Landschaft ab. Ein Fotograf baute sich später sogar eines der fünf Künstlerhäuser.

Wie sah aber ein üblicher Sommerurlauber den Ort seines Reisezieles? Dies lassen erhaltene Urlaubsfotos erkennen. Mit den farbigen Kleindindiaaufnahmen des Lichtbildvortrags, die Ende der 1930er Jahre noch teuer und eher selten waren, kann ein Ausflug nach Nidden in jener Zeit nacherlebt werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Foto, Nidden, 30.08.1339 © privat.

Veranstaltungsbesuche und Führungen, auch die Sonntagsführungen, sind nur mit Anmeldung oder einer Buchung unter info@ol-lq.de oder Tel. 04131 759950 möglich.